

Tenniken-Zunzgen



Advent – die Sprache der Hoffnung lernen

Nächstenliebe Advent heisst warten und zählen. Der Adventskalender hilft uns bzw. überbrückt die Zeit des Wartens und Zählens mit der täglichen Überraschung. In älteren Traditionen waren im Advent die Namenstage wichtig: Nikolaus natürlich, und der ist es bis heute geblieben, am 6. Dezember. Davor der Tag der heiligen Barbara, am 4. Dezember, und mit ihm der Barbarazweig. Weitere Namenstage sind der 7. Dezember – Ambrosius, der ehemals römische Präfekt von Mailand, der als noch Ungetaufter zum Bischof von Mailand ausgerufen wird. Und am 13. Dezember das Luciafest, das an eine Märtyrerin um das Jahr 310 erinnert, die verfolgte Christen in ihren Verstecken aufsuchte und mit Nahrung versorgte. Und dann natürlich Heiligabend, der 24. Dezember, Christi Geburt.

An diesen Gestalten der Adventszeit wird klar – richtige Vorbereitungszeit verdankt sich nicht dem Zählen, vielmehr dem Erzählen! Mit den erzählten und oft nachgespielten Geschichten wird die Zeit bedeutungsvoll, was sie ja eigentlich sein wollte und will: Zeit des Lernens, der Einsichten und in diesem Sinne der Vorbereitung, Verwandlung, des Reifens.

Den Erzählungen ist das Thema der Nächstenliebe gemein: Caritas. Und damit die seit jeher drin-

gende Frage, wie die Güte in einer Welt zur Geltung kommen kann, in der die Unverbundenheit diktieren, Ausgrenzung, Apartheid, Klassendenken. Die Antwort der Geschichten: durch Vorbilder! Menschen also, die sich nicht scheuten, Standesgrenzen zu durchbrechen, die die Not und das Leid gesehen haben, die den Tugenden des Teilens, der Barmherzigkeit und Bescheidenheit einen besonderen Platz und besondere Bedeutung zugewiesen haben. Menschen, die die Berührung mit den anderen nicht gescheut haben.

Diese Geschichten zeigen, die Sprache der Hoffnung ist keine Angelegenheit von Sprachkursen. Vielmehr spricht die Hoffnung aus ausgestreckten Bettlerhänden, überfüllten Flüchtlingsbooten, aus den Augen weinender Waisenkinder inmitten der Kriege, aber auch aus den hilfsbereiten Herzen von Menschen, die, wie die Figuren der Geschichten, weder wegschauen noch die Strassenseite wechseln, sondern stehen bleiben, Hände reichen, teilen.

Hoffnung kennt keine Grenzen. Ihre universelle Sprache ist die Liebe. Advent erinnert uns, diese Sprache will immer wieder gelernt werden. Nur dann können wir sie auch verstehen, wenn andere sie sprechen. PFARRER ULRICH DÄLLENBACH

Gedanke

Ich mag Menschen



PFARRER REINHARD FRISCHE

Liebe Diegter und Eptinger! Nun hat mich ein überraschender «wind of change» in eure Gefilde geführt. Ich bin gespannt, was mich bei euch erwartet. Als pensionierter Pfarrer, der in städtischen und ländlichen Gemeinden zu Hause war, stelle ich im Rückblick fest: Die Zusammenarbeit und Erfahrungen mit den unterschiedlichsten Menschen haben mein Leben reich und mein Verständnis von Kirche weit gemacht. Immer und überall geht es ja um Menschen. Und ich gestehe: Ich mag Menschen – nicht ihre geschönte Instagram-Version, vielmehr

ihr echtes, von Gelingen und Versagen geprägtes Leben. Mich fasziniert nichts so sehr wie Menschen mit ihrer ganz realen, glücklichen oder problematischen, aber immer spannenden Lebensgeschichte. Wie viel habe ich von ihnen gelernt!

Dass eure Kirchengemeinde sich gegenwärtig in schweren Gewässern befindet, entmutigt mich nicht. Das Leben ist so, dass manchmal Orientierung und Perspektive verloren gehen, Tatkraft erlahmt und man nur noch die Schwierigkeiten sieht. Da kann man nicht einfach nur weitermachen, als ob nichts wäre. Es gilt, innezuhalten und zu klären, wohin die Reise eigentlich gehen soll. Frustration und Schuldzuweisungen sind da gewiss keine tauglichen Ratgeber. Das schlängernde Schiff muss nicht kentern, wenn wir bedenken, was uns in dieser Situation verbindet. Sind wir nicht alle in unserem Leben Suchende – auf glückliche Fügung, tiefere Einsicht und mutige Entscheidungen stets neu angewiesen? Gemeinsam könnten wir es schaffen, den guten Weg zu finden.

Dass kirchliches Leben auf Abwege oder in Sackgassen gerät, hat oft mehrere Gründe. In der Regel sind es sehr menschliche Gründe. Nicht selten liegt es an uns kirchlichen Amtsträgern. Zuweilen sind wir ja seltsame Wesen, wirken entweder amtlich und wenig zugänglich oder auch zu ambiverend und oberflächlich. Da getraut man sich kaum, uns mit tieferen persönlichen Problemen zu belästigen. Auch die Predigt geht dann oft ins Leere und bringt wenig für das wahre Leben. Das macht keine Freude.

Zu den Ursachen, die das schlängernde Schiff auf tödliche Riffe auflaufen lassen, gehört auch unsere alte menschliche Unart, Situationen in Schwarz-Weiss-Raster zu

packen und Menschen nach unseren eigenen Vorlieben und Vorurteilen zu bewerten. Beides mag ja bequem sein, führt aber nie zu guten Ergebnissen. Am Ende leiden alle: Die einen haben immer recht, die anderen sind bloss die Dummen. Es gibt nur einen Ausweg: Nicht länger fragen: «Wer HAT recht?», sondern: «Was IST jetzt recht zu tun?» Nur so können wir einander zu echten Verbündeten werden. Der Zustand einer Dorfgemeinschaft wie einer Kirchengemeinde spiegelt die Art, wie ihre Menschen zusammenleben. Immer dort, wo Menschen einander ihre Geschichte erzählen, kann Vertrauen wachsen und Neues beginnen.

Ich mag Menschen und ihre Geschichten. Und ich liebe die biblische Botschaft. Sie ruft uns zu, dass jeder Mensch wertvoll ist und kein einziger auf der Strecke bleiben muss. Immer wieder und noch in den letzten Wochen habe ich erlebt, dass das Evangelium die Kraft besitzt, Menschen charakterlich zu verändern. Ich selbst brauche diese Veränderung durch das Hören auf Gott. Darum möchte ich da sein für jeden, der das auch sucht. Ich mag echte Menschen: solche, denen der Glaube abhandengekommen ist; die vor schwierigen Entscheidungen stehen; die von sich selbst enttäuscht sind; die das Gefühl haben, dass eine Predigt nichts mit ihrem wahren Leben zu tun hat; die noch etwas erwarten vom Leben; die enorme Verantwortung tragen, dabei aber an ihre Grenzen kommen; die kräftige Gottesdienste schätzen und Gottes Wort lieben; die sich weder vor klaren Ansagen noch vor gutem Humor fürchten; die Landeskirchler nicht als «ungläubig» und Evangelikale nicht als überspannte «Sektierer» verunglimpfen; die ehrlich danach fragen, was Gott jetzt von ihnen will; die glaubhaft bezeugen wollen, dass Christsein eine fröhliche Sache ist... So lasst es uns gemeinsam wagen!

Agenda

Gottesdienste

Sonntag, 7. Dezember

10 Uhr, in Zunzgen:
Gottesdienst zum zweiten Advent, Pfarrer Ulrich Dällenbach, Verabschiedung von Sigristin Sonja Köhler, anschliessend Chillekaffi

Sonntag, 14. Dezember

10 Uhr, in Tenniken:
Gottesdienst zum dritten Advent, Pfarrer Ulrich Dällenbach. Gemischte Chor Zunzgen

Sonntag, 21. Dezember

10 Uhr, in Dielten:
Regionalgottesdienst zum vierten Advent, Pfarrer Reinhard Frische

Heiligabend, 24. Dezember

16.30 Uhr, in Zunzgen:
Familiengottesdienst (Heiligabend), Pfarrer Ulrich Dällenbach

22 Uhr, in Tenniken:

Gottesdienst (Heiligabend), Pfarrer Ulrich Dällenbach

Weihnachten, 25. Dezember

10 Uhr, in Tenniken:
Weihnachtsgottesdienst, mit Abendmahl, Pfarrer Ulrich Dällenbach

Sonntag, 28. Dezember

10 Uhr, in Zunzgen:
Regionalgottesdienst, Pfarrer Ulrich Dällenbach

Kurrentesingen.

Proben nach dem Gottesdienst, Kirche Tenniken:
30. November, 11.30 Uhr,
14. Dezember, 11.30 Uhr

Taizé-Feier.

Freitag, 12. Dezember, 19 Uhr, in der reformierten Kirche Sissach

Altersheim APH Mülimatt Sissach.

Freitag, 5. Dezember, 10.15 Uhr,
Freitag, 19. Dezember, 17 Uhr
und Samstag, 20. Dezember,
17 Uhr

Kinder und Jugend

Preteens.

Mittwoch, 3. Dezember,
14.30–17.30 Uhr, Waffeln
backen, 10. Dezember,
Weihnachtsmarkt Basel,
17. Dezember, Weihnächtliches
und Jahresabschluss

Konfirmanden.

Mittwoch, 3. und 10. Dezember,
18 Uhr, Unterricht im Pfarrhaus

Fiire mit de Chliine.

Mittwoch, 17. Dezember,
15–16 Uhr, im Gemeindezentrum Zunzgen

Jugendgottesdienst online.

Sonntag, 14. Dezember,
18.15 Uhr, in der reformierten
Kirche Sissach

Weihnachtskonzert – Chor «ma non troppo».

Freitag, 12. Dezember, 17 Uhr,
Kirche Tenniken

Adventsfenster in Tenniken.

Montag, 22. Dezember, 18 Uhr,
Adventsfenster, Kirche
Tenniken

Kurrentesingen.

25. Dezember, ab ca. 6.30 Uhr
Falsches Datum.
Im Tenniker Gemeindeblatt steht irrtümlich 17 Uhr für den Familiengottesdienst am 24. Dezember. Der Gottesdienst beginnt natürlich um **16.30 Uhr**. (bitte fett schreiben)

Kontakt

Pfarramt:

Pfarrer Ulrich Dällenbach,
061 971 10 31,
pfarrhauste@bluewin.ch

Jugendarbeiter:

Josua Robi, 076 770 30 96

Sekretariat:

Karin Buser, 061 971 10 31,
refkirchete@bluewin.ch

Das Licht leuchtet in der Finsternis, und die Finsternis hat es nicht auslöschen können.

kirche-tenniken-zunzgen.ch

Dielten – Eptingen

Gedanke

Ich mag Menschen



PFARRER REINHARD FRISCHE

Liebe Diegter und Eptinger! Nun hat mich ein überraschender «wind of change» in eure Gefilde geführt. Ich bin gespannt, was mich bei euch erwartet. Als pensionierter Pfarrer, der in städtischen und ländlichen Gemeinden zu Hause war, stelle ich im Rückblick fest: Die Zusammenarbeit und Erfahrungen mit den unterschiedlichsten Menschen haben mein Leben reich und mein Verständnis von Kirche weit gemacht. Immer und überall geht es ja um Menschen. Und ich gestehe: Ich mag Menschen – nicht ihre geschönte Instagram-Version, vielmehr

ihr echtes, von Gelingen und Versagen geprägtes Leben. Mich fasziniert nichts so sehr wie Menschen mit ihrer ganz realen, glücklichen oder problematischen, aber immer spannenden Lebensgeschichte. Wie viel habe ich von ihnen gelernt!

Dass eure Kirchengemeinde sich gegenwärtig in schweren Gewässern befindet, entmutigt mich nicht. Das Leben ist so, dass manchmal Orientierung und Perspektive verloren gehen, Tatkraft erlahmt und man nur noch die Schwierigkeiten sieht. Da kann man nicht einfach nur weitermachen, als ob nichts wäre. Es gilt, innezuhalten und zu klären, wohin die Reise eigentlich gehen soll. Frustration und Schuldzuweisungen sind da gewiss keine tauglichen Ratgeber. Das schlängernde Schiff muss nicht kentern, wenn wir bedenken, was uns in dieser Situation verbindet. Sind wir nicht alle in unserem Leben Suchende – auf glückliche Fügung, tiefere Einsicht und mutige Entscheidungen stets neu angewiesen? Gemeinsam könnten wir es schaffen, den guten Weg zu finden.

Dass kirchliches Leben auf Abwege oder in Sackgassen gerät, hat oft mehrere Gründe. In der Regel sind es sehr menschliche Gründe. Nicht selten liegt es an uns kirchlichen Amtsträgern. Zuweilen sind wir ja seltsame Wesen, wirken entweder amtlich und wenig zugänglich oder auch zu ambiverend und oberflächlich. Da getraut man sich kaum, uns mit tieferen persönlichen Problemen zu belästigen. Auch die Predigt geht dann oft ins Leere und bringt wenig für das wahre Leben. Das macht keine Freude.

Zu den Ursachen, die das schlängernde Schiff auf tödliche Riffe auflaufen lassen, gehört auch unsere alte menschliche Unart, Situationen in Schwarz-Weiss-Raster zu

Agenda

Gottesdienste

Zweiter Advent, 7. Dezember

10 Uhr, in Eptingen: Gottesdienst, Pfarrerin Sari Wagner

Dritter Advent, 14. Dezember

10 Uhr, in Dielten: Taufgottesdienst, Pfarrer Reinhard Frische, Organist Matthias Krüger und Chor Dielten (Mundart-Weihnachten)

Vierter Advent, 21. Dezember

10 Uhr, in Eptingen: Regionalgottesdienst, Pfarrer Reinhard Frische

Heiligabend, 24. Dezember

22 Uhr, in Dielten: Familienweihnachtsgottesdienst, Pfarrer Lukas Michel

Weihnachten, 25. Dezember

10 Uhr, in Eptingen: Festgottesdienst mit Abendmahl, Pfarrer Reinhard Frische, Organistin Judith Wagner und Gesang

Sonntag, 28. Dezember

10 Uhr, in Zunzgen: Regionalgottesdienst, Pfarrer Ulrich Dällenbach

Kinder und Jugend

Fiire mit de Chliine. Mittwoch, 17. Dezember, 15–16 Uhr, Gemeindezentrum Zunzgen, Pfarrer Ulrich Dällenbach mit Team

Preteens (5.–6. Klasse).

Mittwochs, 14.30–17.30 Uhr, Details siehe WhatsApp-Infochat

Online-Jugendgottesdienst.

Sonntag, 14. Dezember, 18.15 Uhr, Sissach

Kontakt

Pfarramt:

Pfarrer Reinhard Frische,
rfrische@bluewin.ch, 061 971 22 30

Sekretariat:
Reina Wüthrich, sekretariat@refdielteeneptingen.ch, 076 471 22 30

refdielteeneptingen.ch

Weitere Anlässe

Dörfer-Wichteln.

Anderen eine Freude machen. Bitte melden Sie sich bis zum 1. Dezember bei Tanja Fiechter an (t.fiechter@hispeed.ch, 079 226 14 41)

Trauercafé.

Mittwoch, 3. Dezember, 9 Uhr, Hofmattschulhaus Tenniken